

Recht auf Schutz von Kindern auf der Flucht - Selbstverständlichkeit oder große Lüge?

Tagelang kein Essen, kein sauberes Trinkwasser, Todesgefahr und vor allem Ungewissheit über die Zukunft - das ist die harte Realität vieler Flüchtlinge aus Afrika. Warum fliehen besonders viele Kinder und Jugendliche aus diesem Kontinent? Wie läuft eine Flucht überhaupt ab? Und was passiert mit den minderjährigen Flüchtlingen, wenn sie in Deutschland angekommen sind?

Wir haben den Afrikaexperten Dr. Francis Adams interviewt, der selbst aus Ghana nach Deutschland gekommen ist.

Marie und Johanna: Francis, Sie sind aus Ghana nach Deutschland gekommen. Bitte erzählen Sie uns Ihre Geschichte. Wo sind Sie geboren und wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

Francis Adams: Ich bin in Lemongo geboren, im nördlichen Teil von Ghana. Das war im Jahr 1980. Als ich 13 Jahre alt war, ohne Familie und mit einer körperlichen Behinderung, beschuldigte man mich der Hexerei. Ich begann trotzdem mit dem Schulunterricht. Als ich dann mein Bachelor-Studium in Ghana abschließen konnte, bekam ich eine Stelle bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft. Ich habe sehr hart gearbeitet. Ich wurde mehrfach befördert, sowohl in Ghana als auch in Sierra Leone. Ich beschloss, nach Deutschland zu fliegen, um weiter zu studieren, weil ich die deutsche Kultur, ihre moralischen Werte und vor allem ihr Planungssystem verstehen wollte. Das war es, was ich so sehr liebe. Als ich dann nach Deutschland kam, beendete ich mein Masterstudium in International Business Management. Dann ging ich nach Großbritannien, um zu promovieren. Ich habe gerade meinen Dokortitel gemacht und habe mich auf Kulturdiplomatie und öffentliche Politik spezialisiert.

Marie und Johanna: Was machen Sie heute?

Francis Adams: Im Moment schreibe ich ein Buch zu Ende, während ich nach dem richtigen Job für meine erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen suche. Gleichzeitig forsche ich auch zum Thema Menschenrechtsfragen im Zusammenhang mit der Entwicklung.

Marie und Johanna: Wir haben verstanden, warum Sie Ihr Heimatland verlassen haben, aber warum tun das Millionen anderer Menschen jedes Jahr? In welchen afrikanischen Ländern gibt es zum Beispiel die meisten Flüchtlinge?

Francis Adams: Das ist eine sehr interessante Frage. Es gibt Faktoren, die Menschen dazu zwingen, Flüchtlinge zu werden, wie politische Instabilität, vor allem bewaffnete Konflikte und durch den Klimawandel bedingte Gefahren wie anhaltende Dürreperioden. Die Mehrheit der Bevölkerung in Afrika südlich der Sahara lebt von der Landwirtschaft. Dieser Teil Afrikas ist stark von den Gefahren des Klimawandels betroffen. Dies führt zu Armut, Hunger und schlechter Ernährung. Ich kann euch versichern, dass die meisten Gemeinden wegen der langanhaltenden Dürren nicht in der Lage waren, genügend Nahrungsmittel für sich selbst zu

produzieren, und das seit Jahren. Und da dies eine Folge des Klimawandels war, hat sich die Situation von Jahr zu Jahr weiter verschlimmert.

Marie und Johanna: Wie planen Flüchtlinge eine solche Flucht? Sie können ja nicht einfach loslaufen.

Francis Adams: Flüchtlinge sind Menschen, die auf der Suche nach nachhaltiger Freiheit sind. Sie suchen eine Umgebung, in der ihre grundlegenden Menschenrechte wie Arbeitsmöglichkeiten, Sicherheit, Bildung für ihre Kinder, eine Gesundheitsversorgung u.a. ohne Rücksicht auf Nationalität, Hautfarbe, sexuelle Orientierung oder Religionszugehörigkeit gewährleistet werden können. Oft ziehen Flüchtlinge dann von einem Land zum anderen. Also zum Beispiel von den westafrikanischen Ländern nach Nordafrika. Viele kommen dann aber auch zu dem Schluss, dass der Ort, den sie erreichen wollen, Europa ist, weil sie in ihren Nachbarländern nicht weiterkommen. Sie wissen, dass es sehr riskant ist, das Mittelmeer zu überqueren, aber haben dann keine andere Wahl.

Marie und Johanna: Man hört immer wieder von sogenannten Menschenschleppern, die Flüchtlinge heimlich über das Mittelmeer bringen. Wer sind diese Schlepper? Und warum verwenden die Flüchtlinge das Geld, das sie den Schleppern zahlen, nicht, um sich in ihrem Land niederzulassen?

Francis Adams: Menschenschmuggler sind moderne Sklavenhändler. Sie sind die Sklavenhändler der Neuzeit. Sie wissen, dass Menschen, die in extremer Armut leben, keine Alternativen haben. Es mag das Opfer als Flüchtling oder als geschleuste Person eine Menge Geld kosten. Aber der höchste Preis, den sie zahlen, sind ihr Stolz und ihre Würde. Viele der geschmuggelten Frauen werden sexuell missbraucht. Einige der Opfer müssen daher möglicherweise den Rest ihres Lebens mit Traumata kämpfen und können nicht mehr in die Öffentlichkeit zurückkehren. Die Lebensgrundlagen in einigen afrikanischen Ländern sind aber so schlecht, dass man dort auch mit Geld keine stabile Zukunft aufbauen kann.

Marie und Johanna: Welche Rechte haben die Flüchtlinge?

Francis Adams: Die Welt wird von Organisationen regiert, vor allem von den Organisationen der Vereinten Nationen. Europa arbeitet dort auch in dieser Sache mit. Laut dem UN-Hochkommissariat sollten Flüchtlinge nicht in ein Land zurückgeschickt werden, in dem ihr Leben oder ihre Freiheit ernsthaft bedroht sind. Mit anderen Worten: Flüchtlinge, die vor Gefahren in ihren Heimatländern fliehen, sollten in Europa bleiben dürfen, wenn sie endlich angekommen sind. Das ist aber nicht immer der Fall.

Marie und Johanna: Verlieren Kinder manchmal ihre Eltern auf der langen Reise? Und was passiert dann?

Francis Adams: Die Antwort lautet leider ja. Es gibt Kinder, die sich daran erinnern, wie sie ihre Eltern auf der Reise verloren haben. Es gibt auch Kinder, die sich daran erinnern, wie ihre Eltern von Schmugglern körperlich misshandelt wurden, darunter auch Mütter. Mütter, die vor den Augen ihrer eigenen Kinder von Schmugglern oder deren Komplizen sexuell missbraucht wurden. Andere erzählten auch, wie sie in diesen kleinen Booten mehrere Tage lang den gleichen Lebensraum mit Leichen teilen mussten. Das ist furchtbar. Solche schlimmen

Erinnerungen können bei Minderjährigen zu einem verheerenden Trauma führen, das eigentlich sofortige fachliche Hilfe erfordert.

Marie und Johanna: Welche Organisationen helfen Kindern, die auf der Flucht in Afrika sind?

Francis Adams: Es gibt ein paar europäische Organisationen, die ihr Bestes tun, um afrikanischen Flüchtlingen zu helfen, aber sie werden von der Politik kaum unterstützt. Und das schränkt ihre Aktivitäten zur Unterstützung afrikanischer Flüchtlinge ein.

Marie und Johanna: Was passiert mit den Flüchtlingen, wenn sie in Europa ankommen?

Francis Adams: Wenn Flüchtlinge in Europa ankommen, würde der normale Prozess darin bestehen, ein schnelles Screening zu starten und einen Integrationsprozess durch den jeweiligen Staat. Aber die meisten afrikanischen Flüchtlinge werden lange in Lagern untergebracht. Diese Vorgehensweise verstößt eigentlich gegen die Grundsätze des UN-Hochkommissariats, dem die europäischen Staaten angehören. Bitte denkt immer daran, dass Flüchtlinge keine Kriminellen sind, bis das Gegenteil bewiesen ist!

Marie und Johanna: Welche Auswirkungen hat dieses indirekte Gefangensein auf minderjährige Flüchtlinge in Deutschland?

Francis Adams: Die langfristige Folge ist, dass die Minderjährigen in diesen Unterkünften stärker traumatisiert werden und der Staat am Ende mehr Ressourcen für ihre Integration aufwenden muss. Wenn ein durch die Flucht traumatisiertes Kind nicht schnell psychotherapeutische oder soziologische Hilfe bekommt, wird die Integration viel schwieriger.

Marie und Johanna: Wie können wir helfen?

Francis Adams: Zunächst einmal müssen wir verstehen, dass nationale und kontinentale Grenzen wichtig sind, denn ohne sie würde es keine Rechtsstaatlichkeit geben. Genauso müssen wir aber verstehen, dass Flüchtlinge keine Kriminellen sind. Deshalb sollten Grenzen als Instrumente zum Schutz der Menschenrechte nicht gegen Flüchtlinge eingesetzt werden. Ich habe Hoffnung, dass sich die Dinge ändern können. Wir brauchen politischen Willen in Form von Zivilcourage, damit die politischen Entscheidungsträger in der Lage sind, soziale Ungleichheiten mit Liebe und Mitgefühl zu analysieren. Kinder sind oft sehr eifrig dabei, etwas zu verändern. Ihr könnt afrikanischen und anderen Flüchtlingen in Deutschland helfen. Und ich möchte euch ermutigen, mit euren Eltern, Lehrern und Mitschülern darüber zu sprechen, wie wichtig es ist, dass sich alle für Klimaschutz einsetzen. Vergesst nicht, dass die afrikanischen Flüchtlinge vor den Gefahren des Klimawandels oder vor bewaffneten Konflikten auf ihrem schönen Kontinent fliehen.

Von Johanna Gösmann und Marie Peter (8. Klasse)